

## Oberösterreichisch – Eigenschaften und Herkunft

Oberösterreichisch ist ein südbayerischer Dialekt. Natürlich ähneln sich Hochdeutsch und der Oberösterreichischer Dialekt grammatisch stark, weil die zwei Länder an einander grenzen. Aber heutzutage werden die alteingeführten Grenzen zwischen Bundesländern und sogar Ländern durch das Internet und grenzüberschreitende Mobilität zusammengeschmolzen.

Leider sind manche Wörter nach dem Ersten Weltkrieg verschwunden, aber, wegen der Schmiedbarkeit der Sprache, floriert sie weiterhin. Diese Eigenschaft bedeutet, dass Oberösterreichisch sehr einfach neue Wörter eingliedern kann. Da sie von den Sprechern im Netz, zum Beispiel auf Facebook benutzt werden, werden neue Wörter aufgenommen und alte Wörter wie *lasserling* - *manchmal* - verewigt.

Also, was prägt diese Sprache? Es gibt einige umgangssprachliche Ausdrücke, einige sind von Französisch während des 18. Jahrhunderts abgeleitet worden. Zum Beispiel *Trottoir* und *Pompadour*, aber sie werden langsam aber sicher Antiquitäten, teilweise wegen des Fernsehens. Wegen Kinder, die öfter als jemals fernsehen, sind deutsche Wörter, wie *lecker* eingeschlichen. Also, es gibt besondere Wörter wie *geina* und *urassn* - *loben* und *verschwenden*.

Aber, Vokabeln sind nur die Hälfte der Geschichte. Aussprache und Akzentuierung tragen auch zu diesem Dialekt bei. Als ich in Österreich war, habe ich bemerkt, wie es oft einen Vokalwechsel gibt, der oft vertieft und verlängert wird. Zum Beispiel, *klein*, wird auf Oberösterreichisch, "*Klaieyn*" ausgesprochen. Wörter mit *i* wie *wissen*, klingen wie sie "*weesen*" geschrieben wären. Aber warum? Es scheint, dass Oberösterreicher den Mund weiter als die Hochdeutschsprechenden öffnen, deswegen ist der Vokal auch länger. Mit *e* passiert auch etwas Ähnliches, *ich werde es...*, wird "*ich waerds*". Aber hier sehen wir noch was, die Verschmelzung von *werde* und *es* - aber das ist im Einklang mit anderen Dialekten, wie Schweizerdeutsch. Es erklärt auch, warum dass *s* oder *sch* Laut so vorwiegend ist. Es gibt auch ab und zu einen *s* Laut obwohl es grammatisch nicht dort sein sollte – zum Beispiel, *ihr seid*, erhält oft ein kurzes *s*.

Oberösterreichisch schmilzt oft Verben zusammen, oft werden die Endungen abgesondert. Zum Beispiel: *ich habe*, verliert das *e*, sie sagen "*ich hab*". Das passiert auch mit anderen Verben. Auch das *ge-* in Partizip II verliert sein *e*. Zum Beispiel, *eingesteckt*, wird "*ie-gschtaeckt*". Bemerken Sie auch, wie *ei* jetzt aufwärts gebeugt worden ist, weil es am Anfang des Wortes ist. In diesem Dialekt kommt die Aussprache von *ei* darauf an, ob *ei* zuerst oder in der Mitte eines Wortes ist.

Also, die sind meine Beobachtungen, schauen Sie mal selbst, ob Sie andere Eigenheiten finden können!